

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Dokrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstaltungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Dokrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Köhler, Ottendorf-Dokrilla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Dokrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Dokrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Dokrilla. Girokonto: Ottendorf-Dokrilla 128.

Nummer 4 Fernruf: 231 Dienstag, den 11. Januar 1938 Nr.: XII, 265 37. Jahrgang

Ein Tag des Opfers wie des Stolzes Wir besuchten unsere Wehrmacht

Der Ruf „Seht der Wehrmacht helfen!“ fand im Standort Dresden am 9. Januar ein gewaltiges Echo. Feiern sonst die Straßen der Großstadt in der Frühe des Sonntags nur wenig Leben, am Tag der Wehrmacht waren auch die, die Sonntags gemeinhin recht lange der Ruhe pflegen wollen, zu Fröhlichkeit geworden. Die Straßenbahnen und Omnibusse zu den Kasernen waren überfüllt, und als sich um 9 Uhr die Tore öffneten, da strömten unzählige viele in die Stätten, die einst den Älteren unter uns für Jahre Heimat waren und für unsere Jugend heute wieder sein dürfen. Es ist eine sorglose Zeit, die hier verbracht wird. Und doch eiserne Zeit! Denn es heißt „auf Draht sein“ für unsere jungen Soldaten in den zwei Jahren der Auszubildungszeit. Daß sie im Ganzen einsehen, das zeigten die mannigfaltigen Vorfahrungen.

Beginnen wir bei der „Königin der Waffen“, der Infanterie. Die Infanterie ist die Trägerin des Kampfes, auch heute noch trotz aller Technisierung — und die vielseitigste Waffe. Mancher „alte Herr“, der schon lange vor dem Krieg keine Dienstzeit hinter sich hatte, man hat, daß Teile heute motorisiert sind, das möchte man hat. Daß Teile heute motorisiert sind, das möchte man noch zu beargen. Daß die Infanterie aber auch über eine große Zahl von vierbeinigen Pferdekraften verfügt, war ihm kaum geläufig. Dello mehr begeisterte ihn das Draufgängerium der Infanteriegeschütze, die jederzeit schnell in der vordersten Front zur Unterstützung einsetzt werden können und in kürzester Zeit feuerbereit sind. Freude machten nicht minder die Übungen der, ebenfalls bespannten, Maschinengewehr-Kompanie. Ein Auschnitt aus dem alltäglichen Dienst lehrte, daß ihre Angehörigen, wie auch die Bedienung der Pz.B. neben der infanteristischen und waffentechnischen einer vielseitigen Ausbildung bedürfen: Ein Hindernislauf, bei dem es ebenso auf Gewandtheit, Ueberlebung und Entschlossenheit des einzelnen ankommt, war zwar in mancher Hinsicht recht humorvoll, doch legten Endes nichts anderes als Vorbereitung auf den Ernstfall. Wie ja das Soldatenleben bei all seinem Ernst des Humors, des Frohsinns nicht entbehrt.

Wie sehr es immer auf den einzelnen ankommt, wenn das Ziel der Gesamtheit erreicht werden soll, das zeigte vor allem der Infanterieangriff gegen eine kleine Ortlichkeit. Das Dorf war selbstverständlich Atrappe, doch es weckte die Erinnerung an jene Zeit, in der unserer Reichswehr trakt Feindesdistanz nur scheinbar wenig Waffen erlaubt waren und sie sich bei ihren Übungen mit Tank- oder anderen Atrappen begnügen mußte. Wie sind stolz auf unsere Reichswehr, die trotz aller ihr auferlegten Beschränkungen den Grundstein legte, auf dem der Führer unsere junge Wehrmacht aufbauen konnte. Daß es eine große Tat, daß in den wenig Jahren Gewandtheit gelehrt worden ist, von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, nicht zuletzt von unserer Technik, das spürten wir immer wieder. Und was war es schließlich anders als ein Dank, wenn wir spendeten. Auf daß unsere Wehrmacht ihren Beitrag zum WDW leisten konnte. Unser Opfer war nur gering gegenüber dem großen Aufbauwerk!

Was vollbracht wurde, das empfanden wir ja nicht nur angefaßt der mannigfaltigen Übungen, sondern auch, als wir vor der Pal stehen durften, als wir die technischen Hilfsmittel bewundern, die zur Nachrichtenübermittlung nötig sind. Jedes hat ein Gebiet für sich und doch nur ein Teil eines großen Wertes.

Freude über den Fortschritt, den die deutsche Wehrmacht seit der nationalsozialistischen Erhebung genommen hat, besetzte uns nicht minder als vor dem Eingang der Kaserne der M. A. 4. Rohre modernster Geschütze und entgegenragten. Die Artillerie, die durch das Diktat von Versailles besonders geknebelt war, ist heute eine der modernsten Waffengattungen. Und der Eindruck, den wir von ihr beim Geschützerzieren, bei den Pfeilschneidungsgewehr gewonnen, er wurde noch verstärkt durch die Sondergeschütze und -geräte, die auswärtige Artillerie-Formationen zur Verfügung gestellt hatten. Besonders festete die Arbeit der Beobachtungs-Abteilung, einer mit modernsten Hilfsmitteln wissenschaftlich arbeitenden Truppe, deren Anfänge bis in die letzten Jahre des Weltkrieges zurückgehen. Die im Vichmes- und Schallmess-Verfahren und auf dem Weg der Vermessung ermittelten Ergebnisse sind nach entsprechender Durchrechnung die Grundlage für erfolgreiche Feuerleistungen der Artillerie.

Schneid zeigte auch die Flak-Artillerie bei ihren Vorfahrungen: gleich, ob es sich um die leichten oder um die schweren Flakgeschütze mit ihren unkonventionellen Hilfsmitteln handelte, schnelle Bereitschaft zum Schutz gegen

Uingtau von den Japanern besetzt

Die Einnahme von Uingtau durch die Japaner erfolgte ohne Blutvergießen. Sie geschah durch 500 Matrosen, die östlich der Stadt von japanischen Kriegsschiffen gelandet worden war.
Die Japaner haben den Schutz der Angehörigen dritter Mächte zugesagt. Soweit bekannt, befinden sich die Deutschen in Uingtau sämtlich wohl.

Die neuen Kräfte in der Politik

Die erste Sitzung der Budapest Dreierkonferenz
An der ersten Sitzung der Dreierkonferenz der Komintern nahmen der italienische Außenminister Ciano, der ungarische Ministerpräsident Daranyi, der Außenminister von Ranno, der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und Staatssekretär Schmidt teil. In der Sitzung sind, wie mitgeteilt wird, die die drei Mächte unmittelbar berührenden Fragen erörtert worden.
An der Regierungspresse wird auf die Bedeutung der Achse Berlin-Rom hingewiesen. Das Regierungsabendsblatt „Eml Ujsag“ zählt die neuen Kräfte der europäischen Politik, die jetzt behandelt würden auf: Die Achse Berlin-Rom, das deutsch-österreichische Abkommen, der rumänische Richtungswechsel, das italienisch-jugoslawische Verhältnis. Außer diesen allgemeinen großen Fragen interessieren Ungarn besonders das ungarisch-rumänische Verhältnis.

Oberst Roc trat zurück

Gesundheitsrückfällen bestimmten den Entschluß
Die Gerüchte über den Rücktritt des Obersten Roc von seinem Posten als Leiter des Lagers der polnischen nationalen Einheit bestätigten sich. Zum Nachfolger des Obersten Roc wurde der soeben in den Ruhestand getretene Divisionsgeneral Stanislaw Swarczynski ernannt.
Zustanträge zeichnen sie aus, wie wir die Hilfsmittel, Beobachtungsgeräte, sowie Scheinwerfer und Dorschgerät bewundern. Hier, wie überall, ob bei Infanterie oder Artillerie, ob beim Maschinengewehr-Bataillon, bei der Nachrichten- und bei der Luftnachrichtenabteilung oder in der Kriegsschule, bei allen Waffengattungen das gleiche Bild: Keuzzeitliches Gerät und frischer soldatischer Geist, gepaart zu steter Bereitschaft, Sold und Vaterland zu schützen. Und das Bild wurde gerundet für die Besucher, die z. B. den Blick von der deutschen Flotte sehen konnten.

Der Geist der Einsatzbereitschaft aber konnte keinen besseren Ausdruck finden, als daß wir in Kameradschaft mit den Soldaten den Eintopf teilten; ja die Zahl derer, die Soldatenkost begehrten, war so groß, daß die gewöhnlichen Mengen des vorräthigen Essens nicht ausreichten und mehrfach neu gekocht werden mußte. Immerhin hatten ja groß geschätzt 80 000 Besucher in den Kasernen Einsatz gehalten. Daß ihnen nicht nur die erste Seite des Soldatentums gezeigt, sondern auch recht unterhaltende Stunden geboten wurde, trug wie der Tag der Wehrmacht überhaupt nur zur Verfestigung der Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Volk bei. Auf daß auch die Sportler zu ihrem gewohnten Sonntagsspiel länden, fanden Treffen in Fußball und Handball statt, in dem sich u. a. die Mannschaft des Infanterieregiments 10 gegen Guts Muts mit 6:2 als unterlegen bekennen mußte. Dazu kamen leichtathletische Vorfahrungen, Dressurreiten, Jagdspringen und viele andere Darbietungen, wie die eines „Kraftwagenes“.

So wurde der Tag der Wehrmacht zum Erleben der Kameradschaft, einer großen Gemeinschaft, in der sich alle Volksteile, einig im Denken und Handeln, verbunden fühlen.

Gedane Ehrenliste von Staat und Partei, vom Soldatenbund, dem Reichsverband der Offiziere und dem Reichskriegerbund Aufhäuser begrüßte im Namen aller Dresdener Truppenteile der Kommandierende General des IV. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IV, General der Infanterie List. Er wies darauf hin, daß der „Tag der Wehrmacht“ in Anlehnung an den „Tag der nationalen Solidarität“ durchgeführt wird. Außer der Unterstützung des Winterhilfswerkes soll der Tag das Band zwischen Wehrmacht und Volk fester knüpfen und Einblick geben in das Leben der Truppen. Weiter sprach der Kommandant von Dresden, Generalmajor von Reiser, von der Wehrmacht waren General der Infanterie Bodt, der Oberbefehlshaber der Gruppe III und General der Flieger Kesseling, Kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis III erschienen.

In einem Rundschreiben erinnert Oberst Roc daran, daß er auf Grund des Auftrages von Marschall Rydz-Smigly den Versuch unternommen habe, im Rahmen des Lagers der nationalen Einheit alle konstruktiven Elemente im Interesse der Landesverteidigung zu vereinen. Das Verantwortungsgefühl verbiete ihm angesichts seines Gesundheitszustandes, die Leitung des Lagers noch weiter zu tragen.

In politischen Kreisen glaubt man, daß dieser Wechsel in der Leitung zu einer erheblichen Aktivierung der politischen Bestrebungen des Lagers der nationalen Einheit führen werde. General Swarczynski, der im 45. Lebensjahr steht, ist einer der jüngsten Generale der polnischen Armee.

Kriegserklärung ohne Volksbefragung

Der Kongreß der Vereinigten Staaten lehnte mit 209 gegen 188 Stimmen die Vorlage über die verfassungsändernde Ludlow-Entscheidung, die einen Verfassungssatz vorsah, nach dem kein Ariea ohne vorherige Volksabstimmung erklärt werden soll, ab. Roosevelt hatte sich ebenfalls gegen die Entscheidung ausgesprochen.

Englischer Archäologe erschossen

Unweit von Hebron wurde ein britischer Archäologe auf der Fahrt zu seiner Ausgrabungsstätte angehalten und erschossen. Der arabische Kraftwagenlenker blieb unverletzt. — Die Widerstandsbewegung geht im übrigen weiter. Die Stadt Safed wird gegenwärtig durch Militär scharfsten nach Freischärlern durchsucht. Aus diesem Grund wurde ein allgemeines zwölfstündiges Ausgangsverbot verhängt.

Zu den Pariser September-Ereignissen

Der französische Außenminister gab eine Erklärung ab, nach der die Urheber der Attentate vom 11. September 1937 bekannt seien. Drei von vier Beteiligten seien verhaftet worden. Die Attentate hätten kein anderes Ziel gehabt als den Bürgerkrieg heraufzubeschwören.

Das Ziel der Schulung

Arbeitsstagung der Gau- und Kreisführungsleiter der NSDAP auf Ordensburg Zontshofen

Auf der ersten Arbeitsstagung aller Gau- und Kreisführungsleiter der NSDAP auf der Ordensburg Zontshofen hielt der Leiter des Hauptbildungsamtes der NSDAP, stellvertretender Gauleiter Schmidt, einem Bericht der NSDAP, zufolge, eine große Rede.

Ausgehend von der Neujahrsvorlesung des Führers, in der Adolf Hitler einen verstärkten Einsatz der NSDAP zur Erziehung des deutschen Volkes forderte, kam er zu der Feststellung, daß die revolutionäre Dynamik des Nationalsozialismus sich nunmehr immer klarer und eindeutiger abhebe und das Wissen um die totale Revolution immer weitere Kreise ziehe. Die Welt erkenne heute bereits, daß in Deutschland ein neues Gemeinschafts- und ein neues Führungsgeistes wirksam geworden ist.

Am Verlauf seiner Rede gab Schmidt eine eingehende Darstellung und Sinngebung des bisherigen geschichtlichen Ablaufes des deutschen Schicksals. Er brachte dabei zum Ausdruck, daß man niemals die Zeit des deutschen Mittelalters als eine Zeit nur strahlender oder konfessioneller Kräfte abzeichnen dürfe. Alles, was in dieser Zeit gehalten und geschaffen wurde, sei reformiert worden von deutschem und germanischem Geist und deutscher und germanischer Glaubwürdigkeit.

Der Leiter des Hauptbildungsamtes stellte vier Forderungen auf:

1. Das Primat der NSDAP in ihrem weltanschaulichen Hoheits- und Führungsrecht.
2. Die Alleinherrschaft der nationalsozialistischen Weltanschauung, die Wirtschaftsführung, Wirtschaftsordnung und Wirtschaftsmöglichkeit des deutschen Volkes zu bestimmen. Das legt für die Zukunft die Ueberwindung der Wirtschaftspatriarchen und der Wirtschaftsliberalisten voraus.
3. Die Schaffung einer nationalsozialistischen Erziehungsordnung nach nationalsozialistischen Erziehungsgrundsätzen mit der Ausrichtung, den einzelnen zum Dienst an der Gemeinschaft am Volk zu erziehen.
4. Totalitätsanspruch auf dem Gebiet der Gesundheitsführung.

Der Redner warnte abschließend davor, dem nationalsozialistischen Weltbild dogmatische Fesseln anzulegen und schloß mit dem Hinweis auf das ewige Vorbild des Führers und seines Schaffens.

utkommen
erfordern
hte die
le starken
ngetreten.
onleitung
en Schnee
Mehrere
uyen, da
icht mehr
hrung
Dres-
Februar
den eine
ellung ist
uptantes
Deutschen
egenossen
d an die
beschwert
Einbild
deutschen
Sache des
s Pflicht
id zu er-
angehört
Geund-
den Be-
such der
tert wer-
ebahn!
eter).
Zuchs.
nd
nd
R
n
ise,
des Lau-
leichten
a Gegner
an setzen
bei dem
piel nicht
zu sehen.
n Schnee
Paulth.
im Rob.
kerri
Köhler.